

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Histoire Generale Des Larrons. Das ist: Beutelschneider/ Oder Warhaffte Beschreibung Der Diebs-Historien

Calvi, François de

Franckfurt am Mayn, 1706

VD18 13021583

Das XX. Capitel. Von einem Spanier / der auff seiner Reiß von Tours
nacher Paris / mit einem falschen Diamant betrogen ward.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18534

gen hätte. Hierauff schickte der Beutelschneis
 der einen seiner Gesellen/ Den er daselbsten unge-
 fehr antraff/ hin/ solches zu holen. Und also
 waren die Betrieger selbst betrogen / und zu
 Schanden gemacht.

Das XX. Capitel.

Von einem Spanier / der auff seiner
 Reiß von Tours nacher Paris/
 mit einem falschen Diamant be-
 trogen ward.

Wiewohl ich mir im Anfang dieses Buchs
 vorgenommen / von nichts / als was sich
 in Paris / oder in dem nechsten Bezirck herum
 begeben/ zu reden/ so will ich doch nicht zu weit
 auß meinen vorgesezten Schrancken gehen/
 wann ich hie die Histori/ so sich zugetragen um
 die Zeit/ als sich der König zu Tours aufgehal-
 ten/ von dero Gewißheit wir versichert/ mit ein-
 führe.

Es hatte sich ein Spanier etliche Jahr zu
 Tholose auffgehalten / und vermeynete in der
 Welt Arglistigkeit wohl erfahren zu seyn. Der
 hatte ihm vorgenommen/ Paris zu besuchen/ und
 die raresten Sachen/ davon er vormahlen reden
 hören/

hören/auffzuzeichnen. Als er nun durch Tours gereiset / und daselbsten die Hofhaltung betrachtete hatte / nahm er den Weg auff Orleans zu / und war von zween Landstreichern in acht genommen/welche dann/wie sie zu Tours waren/beschlossen hatten / ihm zu folgen / und auff dem Weg zu erjagen. Sie machten sich zu ihm / als wann sie vorhabens wären / nacher Paris zu ziehen / daher sie auch mit einander giengen / und ihnen den Weg mit vielfältigem Gespräch / von dem / so zu Tours vorgieng / wie auch von allem / so an dem Frantzösischen Hof gehandelt wird / kurz machten. Solches nun zu hören / war dem Spanier sehr angenehm / kam auch in diesem Gespräch in guter Gesellschaft bis an Orleans. Nun ist unter Wegs ein Brunne / daraus die Reisende sich zu erfrischen / einen Trunck thaten / bevorab / weil es damals sehr hitzig war. Hierbey nahm einer von solchen Räubern die Zeit in acht / und ließ den andern vor / ließ aber unvermerckt einen eingepackten Brieff / mit dieser Überschrift / liegen.

An Herrn Grosen / Goldschmiedem
und Handelsmann in Paris.

Als er aber diesen Brieff am Brunnen hatte liegen lassen / ruffte er seinen Gefellen / und fragte

fragte sie / ob sie sich nicht erfrischen und ruhen wolten. Hierauff begeben sie sich dahin / daselbsten mit einander zu trincken / zuorderst aber unterlies der Spanier nicht / der erst voran zu gehen. An dem Brunnen ward er des Brieffs innen / und nahm ihn alsobald zur Hand. Seine Gesellen fiengen darauff an zu schreyen / und begehren an dem / so er gefunden / Theil zu haben. Auff dieses machte er den Brieff auff / und versprach ihnen etwas von der Beute mitzutheilen. Als er nun das Packet geöffnet / findet er bald den Diamanten / der an der Sonnen Glantz dermassen schimmerte / als wann er von grossen Preis wäre. Der Spanier ist über solchem Stück ganz entzückt / die Bewegung aber wird noch grösser / da er den Brief / so nachfolgende Wort in sich hielt / gelesen hatte.

Mein Herr / nachdem er in dieser Stadt / wegen der Geschäften / davon er mir geschrieben / angelangt / hab ich davor gehalten / durch keinen andern / als durch ihn den Diamant / davon ich in meiner Reiß mit euch geredet / zu übersenden / mit Bitte / denselben schätzen

hen zu lassen. Mich zwar kostet er 200.
 Cronen / als ich mich in den Ehestand
 begab / und wann mir nit ein Rechts=
 handel viel Ungelegenheit verursa=
 chet / wolte ich denselben nimmermehr
 verkauffen / bevorab / weil ich weiß /
 daß man schwerlich desgleichen um
 besagten Preis wird bekommen kön=
 nen. Demnach bitte den Herren hier=
 mit ganz freundlich / dergestalt die
 Sache anzustellen / damit ich auffß
 wenigste eben das Geld / so ich davor
 außgeben / erhalten möge. Ich verhoffe
 in kurzem bey euch zu seyn / und
 euch so wol der Schuld wegen / als vor
 die gute Dienste / so ich von eurem ge=
 neigtem Willen empfangen / zufriede=
 den stellen. Unter dessen haltet mich

Vor euren geneigten Diener

Johann le Doux.

Die Verlesung dieses Brieffs entzündete
 den Spanier : Hingegen wolten die zween
 Landstreicher auff ihrer Seiten auch Theil ha=
 ben.

ben. Doch waren sie zulezt / und nach vie-
 lem Wort : wechseln / des Preises einig / daß/
 wann der Spanier ihnen fünfzig Cronen wür-
 de lieffern / solte der Diamant ihm verblei-
 ben / und vermeynete er darbey ein gutes Glück
 erjagt zu haben / er war aber auff's neue sehr
 bestürzet / daß / da er ihnen das Geld einge-
 händiget / und zu Orleans ankommen war /
 hören mußte / ob solte sein Diamant nicht fünf
 Schilling werth seyn. Das machte ihm
 gleichsam von Sinnen kommen / und konte
 auch seine Leute nicht wieder außfundschaft-
 ten. Dann sie waren bereits / andere zu be-
 triegen / wieder nach Tours verreiset.

Das XXI. Capitel.

Wie Polidamor auff seine eigene Ko-
 sten von den Beutelschneidern tra-
 ctiret ward.

Polidamor war ein berühmter Advocat / so
 wol wegen seines Verstandes / als seiner
 Wohlredenheit. Man hörte von niemand
 anders in dem gerichtlichen Pallast / als von
 ihm / reden. Darumb beschloffen die Land-
 läuffer /